

JS | MAGAZIN

DAS EVANGELISCHE MAGAZIN FÜR JUNGE SOLDATEN UND SOLDATINNEN 9/2022

**Strategisch
wertvoll**
6 besondere
Inseln

Online-Dating
Ehrlich sein,
rät die Expertin

**Mit 17
dienen**

Die Kritik
wächst

WEGTRETEN!

Wing Fight, Tong-Il Moo-Do,
Escrima: Unser Autor hat drei eher
unbekannte Kampfsportarten getestet

ZU GEWINNEN!
Boxsack



ZU JUNG

Kurz vorm Abflug in den Krieg fragt der Sergeant seine zwei Privates nach deren Alter. Private Murphy antwortet: „18. Ich hatte letzte Woche Geburtstag.“ Darauf sagt der Sergeant, der schon im Krieg war und selbst erst Anfang 20 ist: „Scheiße.“

Der US-Veteran Kevin Powers hat seine Erfahrungen im Irakkrieg in dem Roman „Die Sonne war der ganze Himmel“ verarbeitet. Es geht um viel zu junge Leute, die viel zu viel Elend sehen und daran zerbrechen (wenn sie den Krieg denn überleben).

Leider sind auch viel zu junge deutsche Soldaten und Soldatinnen durch Auslandseinsätze traumatisiert. In den USA wie auch in Deutschland dürfen schon 17-Jährige in den Streitkräften dienen, was dazu führt, dass sie früh in Auslandseinsätze ziehen können. Fachleute finden das rechtlich, politisch und moralisch falsch (Seite 8).

Die Bundesregierung will den Status quo ändern, aber konkrete Vorschläge fehlen noch. Die Personalnot der Bundeswehr ist kein Argument, es zu belassen wie bisher. Für interessierte Minderjährige müsste ein Angebot für die Übergangszeit her. Das ist machbar. Felix Ehring, Leitender Redakteur

AUS DER REDAKTION

Das JS-Team war in Dresden zu Besuch im **MILITARHISTORISCHEN MUSEUM**



Dieses Museum ist so spannend, es gibt so viel zu sehen – man muss da mal hin! Das JS-Team hat es nun endlich bei einem Ausflug geschafft. Während des Rundgangs fragt man sich irgendwann, warum der Mensch so ist, wie er ist.



FOLGT UNS AUF INSTAGRAM: jsmagazin

Reporter **THOMAS FRITZ** hat für uns drei unbekannte Kampfsportarten getestet (S. 22):



Die Kampfsportarten wurden teils für Sicherheitskräfte entwickelt. Vor den Schnuppertrainings habe ich mich deshalb gefragt: Bekomme ich auf die Nase? Gibt's blaue Flecken? Zum Glück nicht. Von den drei Terminen blieb nur Muskelkater.

FOTOS: LENA UPHOFF / JS (9) / JASMIN ZWICK / COVER: JASMIN ZWICK



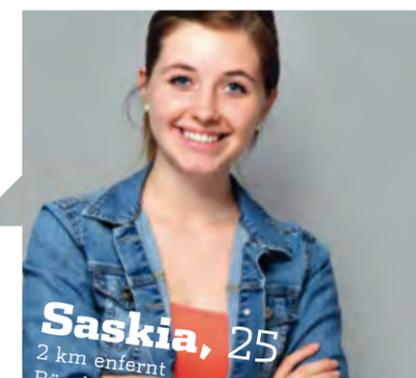
8 Mit 17 dienen: Die Kritik wächst



22 Wegtreten! Unser Autor hat drei eher unbekannte Kampfsportarten ausprobiert

FOTOS: ZINO PETEREK / GETTY IMAGES, ISTOCKPHOTO, ALEX RATHS

28 Online-Dating: Ehrlich sein, rät die Expertin



4 EINBLICK

DIENST

6 MAGAZIN

8 ZU JUNG FÜR DIE TRUPPE Viele Gründe sprechen dagegen, dass 17-Jährige dienen

12 MEINE WELT Die JS-Fotostory

14 VIEL STREIT UM WENIG LAND Inseln, die wegen ihrer Lage begehrt sind

17 NACHTS UND AM WOCHELENDE Dienst zu ungünstigen Zeiten

INFOGRAFIK

18 KEINE JUGEND Kindersoldaten weltweit

LEBEN

20 MAGAZIN

22 SCHLAGEN, KICKEN, SCHWITZEN Drei unbekannte Kampfsportarten im Test

26 DAS IST NOCH GUT Viele Lebensmittel landen unnötigerweise im Müll

28 MATCH! Eine Expertin gibt Tipps fürs Online-Dating und sagt, wie man Frust vermeidet

30 RATSEL Boxsack zu gewinnen! Plus Sudoku

SEELSORGE IN DER BUNDESWEHR

31 TERMINE Familienrüstzeiten, eine Auszeit für Paare und Personalmeldungen

32 ÜBEN FÜR ALLE FÄLLE Dienst und Gottesdienst an der Nato-Ostflanke in Litauen

34 DAS LETZTE WORT HABT IHR Die JS-Liebblingsliste, diesmal aus Potsdam

35 TASCHENKARTE: INT. STRAFGERICHTSHOF, VORSCHAU, IMPRESSUM

36 TASCHENKARTE, CARTOON



KEINE SCHAUMPARTY
Eine Frau läuft in Kolumbien vor giftigem Schaum davon, der aus einem verschmutzten Fluss stammt.
FOTO: REUTERS, LUISA GONZALEZ

DIENST

WIR BLEIBEN DRAN!



WIE RUSSLAND MIT HILFE VON TROLLEN UND INFLUENCERN die öffentliche Meinung in Europa beeinflussen will, berichtete JS im August. Dennoch ist die Ukraine auf Social-Media-Kanälen in westlichen Staaten und im eigenen Land deutlich erfolgreicher, sagt der Politikwissenschaftler Tobias Fella im Interview mit der „taz“.

Die Gründe: Die Ukraine kommuniziert mehrsprachig und habe ihre Soldaten im Umgang mit dem Smartphone geschult. Ein Ministerium für Informationspolitik stemme sich gegen russische Einflussnahme und berichte zur Mobilisierung der Bevölkerung auch Geschichten, die nicht immer stimmten, etwa von heldenhaften Piloten.

FÖRMLICHE ANERKENNUNG



Die Ausschreibung des Beschaffungsamtes der Bundeswehr für rund 107 000 neue Vorhängeschlösser umfasste 200 Seiten. Hersteller konnten bis 21. Juli Angebote einreichen. Eine förmliche Anerkennung geht an alle Firmen, die trotz der nach wie vor **absurd detaillierten Anforderungen** des Bw-Amtes versuchen, der Truppe Material zu liefern.



FRAG DEN PFARRER! FRAGWÜRDIGE FREUDE

UWE RIESKE,
Nörvenich,
antwortet



Hört man in den Nachrichten von einem zerstörten russischen Schiff oder Panzer, freut man sich womöglich darüber. Aber ist das okay? Schließlich kommen dabei Menschen ums Leben und Angehörige bleiben trauernd zurück.

Manchmal freut man sich einfach. Etwa wenn

das Flaggschiff der russischen Marine, die „Moskwa“, versenkt wurde. Ist das nicht okay? Genau damit wird die Freiheit Westeuropas verteidigt! Doch wenn schon: Nein, Freude darüber ist nicht okay. Auch russische Soldaten haben Mütter und Väter. Der Verlust eines Kindes wirkt lebenslang nach, egal wie alt das Kind

war, egal wo es lebte. Dieser Schmerz ist tief, in Russland ebenso wie westlich davon. Zudem: Wenn Medienberichte stimmen, erhalten manche russische Familien keine Todesnachricht, weil die russische Regierung die Verluste geringer erscheinen lassen will. Gefallene sind und bleiben einfach vermisst. Die Ungewissheit

in ihren Familien bleibt, vielleicht Jahre. Das humanitäre Völkerrecht zielt auf die Minderung von kriegsbedingtem Leid und den Schutz der Menschenwürde über den Tod hinaus. Bleiben wir ihm treu: Freuen wir uns über das Leben, in seiner Vielfalt, Fülle und wo immer es entsteht und siegt. Über den Tod aber nicht.



„PRIVAT IST PRIVAT“

Das Urteil gegen eine Oberstleutnant wegen ihres Tinder-Profiles ist umstritten

Die Wehrbeauftragte Eva Högl sagt zu einem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts: „Dass solch eine Entscheidung im 21. Jahrhundert ergeht, hätte ich nicht für möglich gehalten.“

Was war passiert? Eine Oberstleutnant hatte einen disziplinarischen Verweis erhalten, weil sie via Tinder sexuelle Kontakte suchte und ihre offene Beziehung angab. Das Gericht bestätigte den Verweis und argumentierte, von der Soldatin verwendete Bilder und Formulierungen weckten Zweifel an der „charakterlichen Integrität“.

Die Oberstleutnant vor Gericht. Das Urteil sei härter, weil die Soldatin trans sei, sagen Kritiker

Vorgesetzte dürften nicht den „falschen Eindruck eines wahllosen Sexuallebens“ erwecken.

Die Wehrbeauftragte sieht mit dem Urteil das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung in Gefahr. Die Vorsitzende des Verteidigungsausschusses, Marie-Agnes Strack-Zimmermann (FDP), sagte: „Wir leben nicht im Jahr 1955. Privat ist privat, und Dienst ist Dienst.“ Der Verein QueerBw teilte mit, viele Soldat*innen seien nun „massiv verunsichert“, wie sie sich im Internet zeigen dürften. Ein privates Dating-Profil ohne Bezug zum Arbeitgeber könne kein Grund für eine dienstliche Maßregelung sein. Die Oberstleutnant selbst fordert, die Wohlverhaltenspflicht im Soldatengesetz klarer zu regeln. Aktuell ermögliche diese „Diskriminierung und Verfolgung“.

NETZFUND



NACH AFGHANISTAN kehrt die deutsche Journalistin Mariam Noori zurück, die in Masar-i-Scharif zur Welt kam und mit ihren Eltern als kleines Mädchen vor dem Krieg geflohen ist. Nun besucht sie ihren Großvater und fragt ihn, was er **an den Taliban gut findet**. Auch Taliban werden interviewt, einfache Kämpfer und Anführer. So sehr sie sich Mühe geben, freundlich rüberzukommen: Was die Zivilisten berichten, klingt bedrückend: tinyurl.com/taliban-meinungen

ZAHL DES MONATS

155 000

US-Dollar kostet eine Rakete für den Raketenwerfer Hirmars (rund 153 000 Euro). Die Ukraine kann damit Berichten zufolge aufgrund der hohen Reichweite russische **Munitionsdepots, Fahrzeuglager und Kommandoposten treffen**.

FOTOS: GETTY IMAGES, SOPA IMAGES, LIGHTROCKET, ALEX CHAN / ISTOCKPHOTO, GETTY IMAGES, TUAHLENSA / ARCHIV / PICTURE ALLIANCE, DPA, JS-SCREENSHOT



ZU JUNG FÜR DIE TRUPPE

Es dienen zunehmend 17-Jährige, doch vieles spricht dagegen – auch mögliche Auslandseinsätze. Wird die Bundesregierung eine strikte Altersgrenze festlegen?

Der Jäger aus Schwarzenborn zeigt sich im Interview fest entschlossen: „Zur Bundeswehr wollte ich schon immer. Darum habe ich meine Eltern überzeugt, dass sie für mich unterschreiben und ich schon mit 17 anfangen kann.“ Er hat seine Grundausbildung fast abgeschlossen und sagt, er sei sehr zufrieden.

Es kann aber auch anders laufen, und das ist das Problem.

17-Jährige dürfen in Deutschland dienen. Ihre Zahl ist deutlich gestiegen: 2011 waren es 689 Minderjährige, 2021 dann 1239 – fast doppelt so viele und 7,4 Prozent aller Dienstantritte. Bei Zustimmung der Eltern dürfen

sich sogar Jugendliche mustern lassen, die erst 16,5 Jahre alt sind. Als Rekruten lernen Minderjährige das Schießen. Sie nehmen in Kauf, dass ihre Grundrechte eingeschränkt werden, unter anderem das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit, die Meinungsfreiheit und die freie Entfaltung der Persönlichkeit. Da 17-Jährige nicht mündig sind, stimmen ihre Eltern für sie den Einschränkungen zu.

UNFÄLLE UND EIN SUIZID

Die Bundeswehr will die jüngsten Soldaten und Soldatinnen schützen. Wer noch nicht volljährig ist, darf zu keinem Wachdienst eingeteilt werden und nicht in den Auslandseinsatz gehen. In

Die Ausbildung der Bundeswehr soll Soldaten „an Grenzen führen“. Sie verlangt einiges ab und konfrontiert mit Tod und Verwundung

der Kaserne gibt es einen Vorgesetzten als Ansprechpartner für Minderjährige, Vorgesetzte werden über den Umgang mit ihnen informiert. Genügt das?

Nein, sagt Ralf Willinger. Er arbeitet für die Kinderschutzorganisation „terre des hommes“ und ist Sprecher des Bündnisses „Unter 18 nie!“, das sich für Kinder- und Menschenrechte einsetzt. Willinger argumentiert: „Es kommt in der Bundeswehr immer wieder zu schweren Kinderrechtsverletzungen. 17-Jährige werden Opfer sexueller Ge-

verwickelt waren und ein minderjähriger Soldat Suizid beging.

KRITIK DER UN

Die Fälle zeigen laut Willinger, dass die Bundeswehr für Minderjährige nicht ungefährlich sei. Mit dem gesetzlichen Kinder- und Jugendschutz in Deutschland lasse sich das Dienen von 17-Jährigen deshalb nicht vereinbaren. Willinger stützt sich auf das Fachwissen von Menschenrechtsexperten wie

Rekrutin und Rekrut bei der Ausbildung auf dem Übungsplatz: Minderjährige machen bisher alles, was erwachsene Rekruten tun



walt, werden erniedrigt und tragen seelische Schäden davon, etwa Depressionen. Durch Unfälle und hohe Belastungen kommt es auch zu körperlichen Schäden.“ Willinger stützt sich unter anderem auf Zahlen des Verteidigungsministeriums, wonach innerhalb von drei Jahren (2018 bis 2020) mindestens 17 minderjährige Soldatinnen und Soldaten Opfer sexueller Gewalt wurden, mindestens acht im Dienst in Unfälle

Michael Krennerich von der Universität Erlangen-Nürnberg. Krennerich hat im Auftrag von Organisationen wie „terre des hommes“ eine Studie erstellt. Er kommt zu dem Ergebnis, die Bundeswehr könne Minderjährige „nicht wirksam gegen erniedrigende Rituale und sexuellen Missbrauch“ schützen. Krennerich und andere fordern deshalb zum Übergang einen Ersatzdienst, bei dem junge Leute zivil beschäftigt sind und eine Aus- oder Weiterbildung

machen, bis sie die Volljährigkeit erreichen und zur Truppe stoßen können.

Krennerich und Willinger kritisieren, dass Deutschland ein Zusatzprotokoll von 2002 zur UN-Kinderrechtskonvention unterlaufe, das Kinder unter besonderen, umfassenden Schutz stelle. Die UN haben am Kinderschutz in Deutschland kritisiert: Verpflichten sich hierzulande 17-Jährige durch eine Unterschrift der Eltern bei der Bundeswehr, wollen aber nach Ablauf der sechsmonatigen „Probezeit“ die Streitkräfte vor Vertragsende wieder verlassen, stünden sie vor rechtlichen Pro-



blemen, denn für sie gilt das Wehrstrafgesetz. Experte Krennerich fordert, dass dieses Gesetz für Minderjährige nicht gilt, wenn sie den Dienst nach der Probezeit beenden wollen. Und sie sollten mit Erreichen der Volljährigkeit für sich selbst erneut bei der Bundeswehr unterschreiben – oder eben nicht.

Die Bundeswehr argumentiert anders. Auf Anfrage erklärt sie, rechtlich handele sie bei der Rekrutierung

17-Jähriger „im Einklang mit völkerrechtlichen Vorgaben“. Eine Sprecherin bestätigt, dass Minderjährige in Kasernen Gefahren ausgesetzt sind. Diese seien aber nicht größer als jene für Volljährige. Es seien „keine auffälligen Häufungen“ von Straftaten beziehungsweise Verdachtsfällen gegenüber Minderjährigen bekannt.

VERWEIS AUF AUSWAHLVERFAHREN

Mit einem Assessmentverfahren will die Bundeswehr sicherstellen, „dass nur Personen eingestellt werden, die sich eingehend mit den Anforderungen des Soldatenberufs auseinandergesetzt haben und die erforderliche Eignung dafür aufweisen“. Die Personalgewinnung informiere interessierte Jugendliche und deren gesetzliche Vertreter „umfassend“ über den Soldatenberuf, auch über die Risiken.

Allerdings ergaben Interviews von JS mit jungen Soldaten und Soldatinnen, dass die Beratung in den Karrierecentern teils ungenügend ist (siehe JS-Magazin 3/2022). So hat es Janne M. erlebt, der schon mit 16 zum Karrierecenter ging. Er berichtet gegenüber der „Welt“: „Mein Plan war, mich erst nur für zwei Jahre zu verpflichten, um leicht anzufangen. Bei dem Beratungsgespräch wurde mir gesagt, dass zwei Jahre nicht so viel brächten und ich lieber vier Jahre machen solle. Das habe ich dann gemacht.“

Janne M. kritisiert, ihm sei nicht erklärt worden, was passieren würde, wenn er die Bundeswehr nach der Probezeit von sechs Monaten verlassen wollte: „Das hätte wirklich besser kommuniziert werden müssen.“ In der Grundausbildung kam er mit dem Ton und den Anforderungen nicht zurecht: „Jeden Morgen war ich nervös vor dem Tag, hatte Bauchschmerzen und konnte nichts essen.“ Er quittierte den Dienst schon nach einer Woche. Zahlen im aktuellen Bericht der Wehrbeauftragten belegen, dass 17-Jährige öfter den Dienst abbrechen als ältere

Rekruten. Das Auswahlverfahren der Bundeswehr kann das offenbar nicht verhindern.

Mehr als 150 Länder halten die Altersgrenze von 18 Jahren für ihre Streitkräfte ein, darunter die meisten Nato- und EU-Mitglieder. Deutschland und Länder wie Frankreich, Großbritannien und die USA lassen auch Minderjährige dienen. Kinderschützer Ralf Willinger erklärt: „Dass Deutschland und wenige andere Industrieländer 17-Jährige rekrutieren, ist eine willkommene Ausrede für Armeen und bewaffnete Gruppen in Konfliktländern, ebenfalls Minderjährige zu rekrutieren.“

ZU JUNG IM EINSATZ

Wolf Gregis diente bis 2010 als Offizier und war im Einsatz in Afghanistan. Mittlerweile ist er Lehrer an einem Gymnasium in Rostock. Sein Eindruck ist: „Die Bundeswehr hat nicht die Kapazitäten, jeden Einzelnen vorab genau zu prüfen.“ Die Minderjährigen seien in aller Regel Real- oder Hauptschüler, die mit 16, 17 Jahren die Schule abschließen. „Die Bundeswehr zielt also auf eine Gruppe ab, die Mannschafter oder Unteroffizier werden wird. Da hat die Bundeswehr konstanten Bedarf. Aber ich lehne das ab.“

Gregis argumentiert, das Grundrecht auf eine freie Berufswahl sei erst ab 18 Jahren voll gegeben, Minderjährige seien für Sicherheitsberufe ungeeignet. Die Grenze von 18 Jahren könne die Wahrscheinlichkeit reduzieren, dass junge Leute durch den Dienst in Streitkräften Probleme bekommen.

Gregis denkt weiter: „Mir ist fast noch wichtiger, dass man für Auslandseinsätze eine Grenze von 21 Jahren



Soldaten beim Gelöbnis mit ihren Eltern als Gästen auf der Tribüne: Für 17-Jährige unterschreiben die Erziehungsberechtigten. Die Unterschrift der Eltern gilt über die Volljährigkeit hinaus



zieht.“ Es gehe ihm um die Reife: „Was man hier bei uns als normal erlebt, und was man dann im Einsatz erlebt, ob in Afghanistan, Mali oder auf dem Balkan, diese Unterschiede sind einfach zu groß. In unseren Schulen lernt man: Wir sind tolerant, wir helfen uns. In den Einsatzländern hingegen ist Gewalt ein legitimes Mittel.“

Wer mit 19 Jahren als Soldat oder Soldatin in solch ein Land müsse, bekomme die Verhältnisse dort oft nicht in sein bisheriges Weltbild integriert. Gregis selbst hatte während eines Einsatzes in Afghanistan einen 19-jährigen Fahrer: „Der hatte Liebeskummer, war labil, und ich war nicht der Meinung, dass er im Einsatz richtig ist.

Mit dem bin ich nicht einmal aus dem Camp rausgefahren.“

KAUM RÜCKHALT

Politisch hat die bisherige Regelung kaum Rückhalt. „Ausbildung und Dienst an der Waffe bleiben volljährigen Soldatinnen und Soldaten vorbehalten“, hält der Koalitionsvertrag der Bundesregierung aus SPD, Grünen und FDP fest, wobei das „bleiben“ ein Ziel formuliert, nicht den aktuellen Zustand. Die SPD-Bundestagsabgeordnete Sarah Lahrkamp sagt: „Grundsätzlich, aber insbesondere als Vorsitzende der Kinderkommission des Bundestags bin ich von der UN-Kinderrechtskonvention überzeugt.“ Die Bundesregierung werde den Dienst an der Waffe für Minderjährige gesetzlich untersagen.

Lahrkamp spricht sich gegen Minderjährige in Kasernen aus, hat aber deren Perspektive im Blick: „Selbstverständlich wollen wir die jungen Menschen mit Interesse an der Bundeswehr nicht verlieren, insofern müssen wir ein neues Modell entwickeln, das eine Bindung zur Bundeswehr schafft und die Wartezeit für die Jugendlichen sinnvoll überbrückt.“ Lahrkamp denkt, wie Michael Krennerich, an eine berufliche oder schulische Qualifizierung.

Rekrutenbesichtigung: Jugendliche begeben sich bei der Bundeswehr in ein Umfeld, das manchen nicht guttut

Die Wehrbeauftragte Eva Högl positioniert sich auf Anfrage von JS mit einem Aber: Sie sehe es mit Blick auf die UN-Kinderrechtskonvention „sehr kritisch“, dass die Bundeswehr weiterhin Minderjährige einstelle. Die Bundeswehr solle dies „überdenken, zumindest sollten die Ausbildung und der Dienst an der Waffe erst mit dem Erreichen der Volljährigkeit durchgeführt werden.“

So einen Kompromiss – Kaserne mit 17, Waffe mit 18 – lehnt Ralf Willinger vom Bündnis „Unter 18 nie!“ ab. Dann würden nach wie vor Minderjährige rekrutiert und wären in Kasernen Risiken ausgesetzt. „Das würde den Jugendschutz weiterhin unterlaufen.“

Felix Ehring

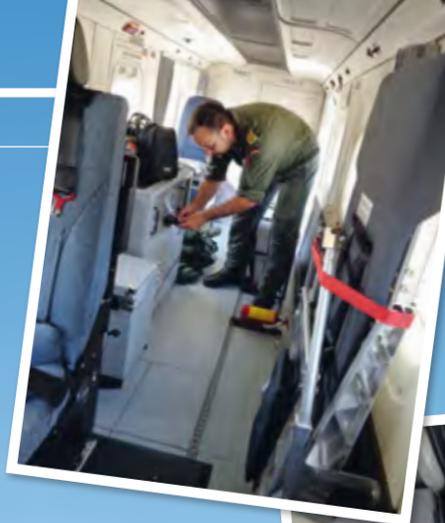
Mehr zum Thema:

Meinung: Seite 2, Infografik: Seite 18



VON OBEN

„Das ist schon ein Traumjob“, sagt Stabsbootsmann Philipp Stracke über seinen Dienst beim Marinefliegergeschwader 3 „Graf Zeppelin“ in Nordholz, südlich von Cuxhaven. Stracke fliegt ein- bis viermal pro Woche in einer Dornier 228 mit. Die dreiköpfige Besatzung mit ihm und zwei Piloten ist immer rund vier Stunden lang in der Luft. Das Team überprüft im Auftrag des Bundesverkehrsministeriums die Sauberkeit von Nord- und Ostsee. Aus 600 Metern Höhe und teils auch nur aus 30 Metern Höhe dokumentiert Stracke, wenn Schiffe oder dänische Öl- und Gasbohrinseln die Meere vor der deutschen Küste verschmutzen. Der gelernte Elektroniker wartet die Maschinen außerdem. „Durch unsere Kontrollen kommt es seltener zu Verschmutzungen“, sagt er.



Oben: Briefing mit dem Pilot vorm Abflug.
Rechts: Verschmutzungen dokumentiere ich.
Unten: Mein Arbeitsplatz.
Ganz unten: Auswertung



Vorbereitung auf den Flug: Kamera reinigen, tanken, Technik kontrollieren



In dem kleinen Flugzeug ist viel Technik verbaut. An mancher Stelle fühle ich bei der Wartung eher, als dass ich sehe



KAMERA ZU GEWINNEN!

Wir wollen wissen, was ihr macht! Immer an dieser Stelle zeigen wir Fotos aus eurem Bundeswehralltag. Bewerbt euch unter info@js-magazin.de. Ihr bekommt dafür eine Sony Cybershot W830 (20.1 Megapixel, mit Speicherkarte), Wert: rund 140 Euro. Damit könnt ihr euren Dienst für uns fotografieren (in Absprache mit dem Presseoffizier). Zum Dank dürft ihr die Kamera behalten. Viel Glück! (Rechtsweg ausgeschlossen.)



VIEL STREIT UM WENIG LAND

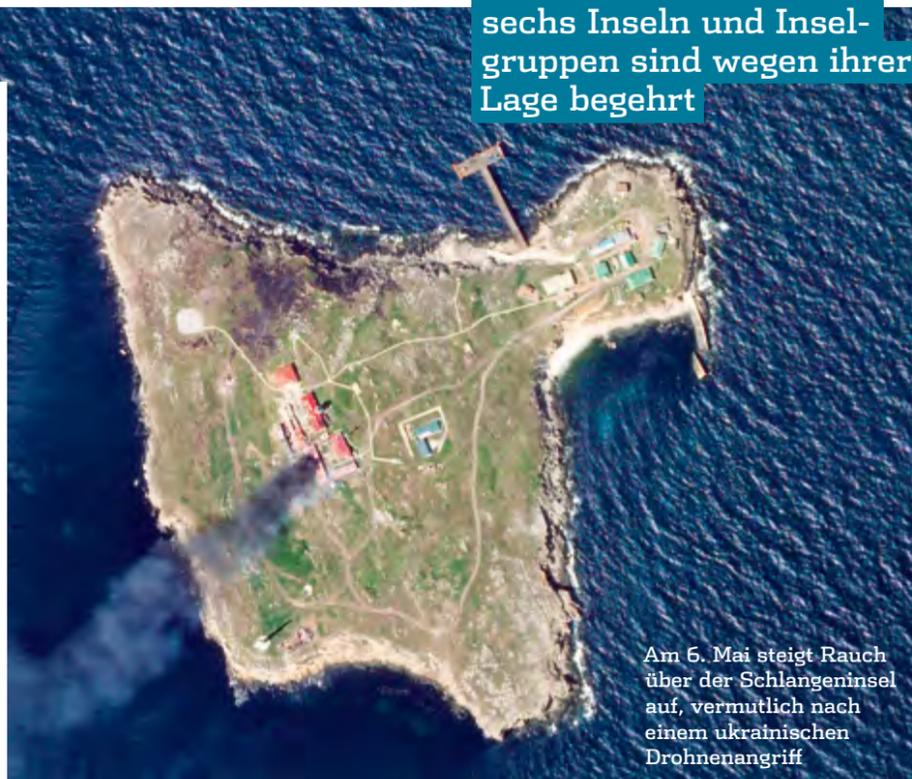
Sie dienen als Militärbasen und sind Anlass für Konflikte. Diese sechs Inseln und Inselgruppen sind wegen ihrer Lage begehrt

1 SCHLANGENINSEL: UMKAMPFTER FELS

Im Schwarzen Meer gibt es nur wenige Inseln. Umso wichtiger ist die rund 600 Meter lange und breite Schlangeninsel vor der Küste der Ukraine und Rumäniens. Wer den kleinen Fels besetzt, kann Seewege zu ukrainischen Hafenstädten wie Odessa kontrollieren.

Rumänen und Russen stritten seit dem 19. Jahrhundert um die Insel. Nach dem Zweiten Weltkrieg gehörte sie zur Sowjetunion, die sie als Radarstation zur Überwachung Südosteuropas nutzte.

Nach dem Zerfall der Sowjetunion fiel die Insel der Ukraine zu – bis zum Februar 2022. Am ersten Tag des russischen Angriffskriegs steuerten zwei Kriegsschiffe die Insel an und forderten die dort stationierten 13 ukrainischen Soldaten auf, sich zu ergeben. Der ukrainische Soldat Roman Hrybow soll per Funk geantwortet haben: „Russisches Kriegsschiff, fick dich!“ Hrybow und seine Kameraden wurden gefangen genommen und später gegen russische Kriegsgefangene ausgetauscht. Nach ukrainischen Angriffen zog sich die russische Armee Ende Juni von der Insel zurück.



Am 6. Mai steigt Rauch über der Schlangeninsel auf, vermutlich nach einem ukrainischen Drohnenangriff

2 DIEGO GARCIA: GESTOHLENE INSEL

Der Chagos-Archipel mit der Hauptinsel Diego Garcia ist ein britisches Überseegebiet und für den Pächter, nämlich die USA, einer der wichtigsten Militärstützpunkte weltweit. Denn er liegt zentral im Indischen Ozean zwischen den Kontinenten Afrika, Asien und Australien. Von der Insel starteten Flugzeuge der US-Streitkräfte zu ihren Einsätzen im Irakkrieg und im Afghanistankrieg. Deutsche Marineschiffe laufen die Insel auf ihrem Seeweg nach Australien an.

Bis Mitte der 1960er Jahre bildete der Archipel zusammen mit der Insel Mauritius eine britische Kolonie. Kurz bevor Mauritius unabhängig wurde, löste Großbritannien Diego Garcia aus dem Zusammenschluss. Die Bevölkerung wurde nach Mauritius zwangsumgesiedelt, ihre Insel an die USA verpachtet. Der Internationale Gerichtshof in Den Haag nannte die Besetzung durch Briten und Amerikaner rechtswidrig und forderte sie 2019 auf, die Inselgruppe an Mauritius zurückzugeben. Großbritannien und die USA widersetzten sich dem bislang.

US-amerikanische Kampfflugzeuge auf dem Flugfeld in Diego Garcia



3 SPITZBERGEN: VORPOSTEN DER NATO

Die Inselgruppe galt lange als Niemandsland im Nordpolarmeer. Im 17. Jahrhundert jagten europäische Fischer dort Robben und Wale. Mit Beginn des Kohleabbaus um 1900 wurde Spitzbergen ganzjährig besiedelt. Seit 1920 gehört es zu Norwegen. Während des Zweiten Weltkriegs besetzte die deutsche Wehrmacht die Inselgruppe, danach wurde sie zur entmilitarisierten Zone erklärt.

Wegen ihrer Lage gewann Spitzbergen im Kalten Krieg an Bedeutung. Die Inseln befinden sich im Seegebiet Nordeuropas, der Nato-Nordflanke. Spitzbergen ist ein Vorposten der so-

genannten GIUK-Lücke, die zwischen Grönland, Island und den Britischen Inseln (United Kingdom, daher GIUK) verläuft und die einzige Verbindung zwischen den russischen Hoheitsgewässern und dem Nordatlantik bildet. Britische und US-Kriegsschiffe richteten in den 1950er Jahren um Spitzbergen ein Sonarsystem ein, um sowjetische U-Boote aufspüren zu können.

Um die Inseln kam es jüngst wieder öfter zu Spannungen zwischen Norwegen und Russland, etwa als 2016 tschetschenische Kämpfer auf dem Weg zu einer russischen Manöverübung nahe dem Nordpol einen Flughafen auf Spitzbergen illegal als Zwischenstopp nutzten.



Erinnerung an frühere Konflikte: eine Kanone an der Küste von Spitzbergen



Die Grenze zwischen Dänemark und Kanada verläuft mitten über die Hans-Insel

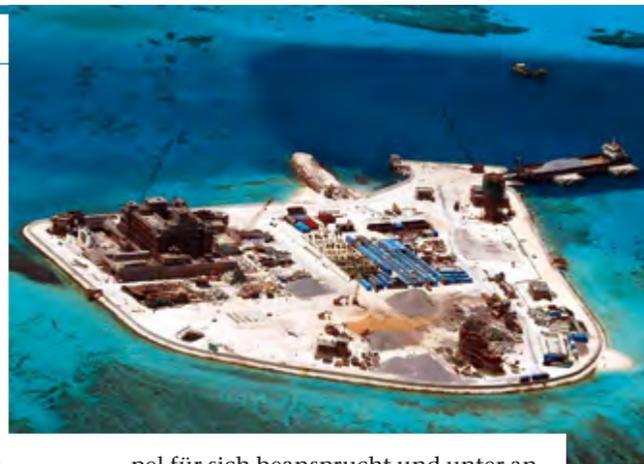
4 HANS-INSEL: DAS ENDE EINER SCHNAPSIDEE

Ein Grenzkonflikt der harmloseren Art endete in diesem Juni. Es ging um die Hans-Insel. Das ist ein 130 Hektar großer, unbewohnter Felsen, der ungefähr 1000 Kilometer südlich des Nordpols zwischen einer kanadischen Insel und Grönland liegt, das zu Dänemark gehört. Die Hans-Insel befindet sich genau auf der Grenze der Hoheitsgebiete beider Länder.

Als die Staaten 1973 ein Grenzabkommen schlossen, erhoben sie jeweils Anspruch auf die Insel. In den folgenden Jahrzehnten entwickelte sich ein bizarrer Wettstreit: Im Wechsel besuchten Regierungsvertreter und Soldaten der Länder die Insel, hissten ihre Landesflagge und ließen eine Flasche landestypischen Schnaps zurück. Nun haben Dänemark und Kanada den Streit friedlich beigelegt und die Insel entlang der Grenzlinie aufgeteilt.



Stützpunkt auf den Spratly-Inseln: Die Aufnahmen der philippinischen Luftwaffe sollen eine chinesische Militärbasis auf dem Johnson-Riff zeigen



5 SPRATLY-INSELN: STREIT UM ATOLLE

Die Inselgruppe im Südchinesischen Meer ist eine Ansammlung von mehr als hundert Atollen, Riffen, Felsen und Sandbänken, die teils nur bei Ebbe aus dem Meer ragen. Jahrhundertlang waren sie unbewohnt. Erst die europäischen Kolonialmächte verlebten sie sich ein: 1864 erklärten die Briten sie zu ihrem Gebiet, im Zweiten Weltkrieg besetzte Japan die Inseln.

Heute erheben die Anrainerstaaten China, Taiwan, Vietnam, die Philippinen, Malaysia und Brunei Anspruch auf Teile der Inseln. Mehrere Länder haben Militärbasen gebaut, künstliche Sandbänke aufgeschüttet und Landebahnen errichtet – am aktivsten war China, das auch den gesamten Archi-

pel für sich beansprucht und unter anderem Raketen stationiert hat. Neben der strategischen Lage sind die Inseln für den Fischfang und aufgrund vermuteter Öl- und Gasvorkommen begehrt. 1988 lieferten sich chinesische und vietnamesische Schiffe ein Gefecht, bei dem 70 Soldaten starben.

Versuche, eine Lösung für den Streit zu finden, scheiterten bislang. Im Jahr 2016 urteilte der Ständige Schiedshof in Den Haag, der bei internationalen Konflikten vermittelt, dass die alleinigen Gebietsansprüche Chinas nicht mit dem Seerecht vereinbar seien. China erkannte das Urteil jedoch nicht an. Der Konflikt schwelt deshalb weiter, insbesondere zwischen China und den von den USA unterstützten Philippinen.

6 NEUKALEDONIEN: OHNE FRANKREICH?

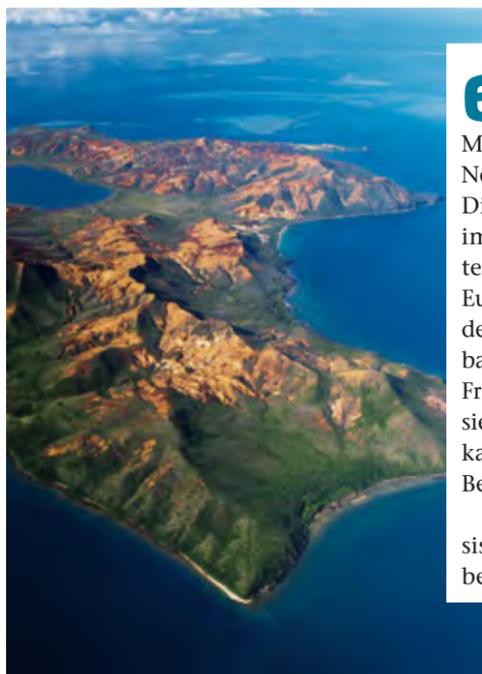
Melanesier und Polynesier besiedelten Neukaledonien bereits vor 3500 Jahren. Die Hauptinsel gehört zu den größten im Südpazifik, sie ist rund 450 Kilometer lang und rund 50 Kilometer breit. Europäer besetzten sie im 18. Jahrhundert. Neben dem Walfang und dem Abbau von Nickelerz diente sie Briten und Franzosen als Strafkolonie. 1853 wurde sie französische Kolonie. In dieser Zeit kam es zu Aufständen der indigenen Bevölkerung gegen die Kolonialherren.

1946 wurde Neukaledonien französisches Überseegebiet. Die Bewohner bekamen französische Pässe, Bürger-

rechte und ein lokales Parlament. Nachdem Frankreich die Rechte in den 1950ern beschneidete, forderte ein Teil der Inselbewohner die Unabhängigkeit. Verzichten wollte Frankreich aber nicht auf die Insel, auch wegen der strategisch guten Lage zwischen Australien, Neuseeland und Fidschi.

Ein Abkommen gewährte den Bewohnern ab 1998 das Recht, bis 2022 dreimal über ihre Unabhängigkeit abzustimmen. Die Mehrheit stimmte jedoch für einen Verbleib bei Frankreich. Das dürfte China geärgert haben, das seinen Einfluss im Pazifik ausweitete. Bis 2023 soll Neukaledonien einen neuen Status erhalten. Jan Mohnhaupt

Blick auf die Insel Ouen, südlich der großen Hauptinsel Neukaledoniens



EXTRA-SCHICHT

Vorgesetzte können Unterstellte nachts und am Wochenende zu Diensten einteilen. Einfach ablehnen können Soldaten das nicht, aber einen Kompromiss vorschlagen

Freitags ab eins macht jeder Seins. Das ist bei der Bundeswehr zwar die Regel, aber es gibt Ausnahmen. Vorgesetzte können Dienst am Wochenende oder nachts befehlen, etwa für Übungen, für Wachen, in Bundeswehrkrankenhäusern und so weiter. Dafür gibt es im Besoldungsrecht den Ausdruck „Dienst zu ungünstigen Zeiten“.

GELD AB STUNDE FÜNF

Für diese Dienste erhalten Soldaten und Soldatinnen als finanziellen Ausgleich eine sogenannte Erschwerniszulage. Diese gibt es aber erst ab fünf Stunden Dienst zu ungünstigen Zeiten im Monat. Wie hoch die Zulage ist, hängt von Tag und Uhrzeit ab. Die Zulagen gestalten sich laut Verteidigungsministerium derzeit so:

- * 5,67 Euro je Stunde zusätzlich erhält man an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen, die auf einen Werktag fallen; an den Samstagen vor Ostern und Pfingsten nach 12 Uhr sowie auch dann am 24. und 31. Dezember nach 12 Uhr, wenn diese Tage nicht auf einen Sonntag fallen.
- * 1,34 Euro je Stunde zusätzlich erhält man an den übrigen Samstagen in der Zeit zwischen 13 und 20 Uhr (die Zeit davor gilt als Werktag).
- * 2,67 Euro zusätzlich gibt es zwischen 20 und 6 Uhr an allen Tagen, die weder Sonntag noch Feiertag sind.

Steuerpflichtig ist lediglich die Zulage an Samstagen von 13 bis 20 Uhr.

Was können Soldaten tun, wenn Vorgesetzte sie zu solch einem Dienst verpflichten, aber privat etwas Wichtiges ansteht, etwa eine Familienfeier? Das Verteidigungsministerium macht wenig Hoffnung: „Nach Paragraph 7 des Soldatengesetzes sind Soldatinnen und Soldaten verpflichtet, jederzeit Dienst zu leisten“, teilt es auf Anfrage mit. Ein Fernbleiben wäre ein Dienstvergehen und hätte disziplinarrechtliche Folgen.

MEHR INFOS

- **Allgemeine Regelung A-1454/1 (im Regelungsportal einsehbar)**
- **Erschwerniszulagenverordnung:** tinyurl.com/ezuiv3
- **Infos der Bundeswehr zum Thema:** tinyurl.com/ezuiv-bw

Vorgesetzte sind andererseits zur Fürsorge gegenüber ihren Unterstellten verpflichtet. Wenn also ein Wochenenddienst, etwa beim Tag der Bundeswehr, und eine wichtige Familienfeier zusammenfallen, kann man den/die Vorgesetzte/n darauf ansprechen und eine andere Lösung suchen, die für beide Seiten vertretbar ist. Eventuell

kann man anbieten, sich bei der Vorbereitung besonders zu engagieren, am Tag selbst aber fernzubleiben oder früher zu gehen. Man kann auch einen Kameraden bitten, den Dienst zu übernehmen, und sich später revanchieren.

Bei einem Konflikt mit dem Vorgesetzten kann es hilfreich sein, sich von der Vertrauensperson Rat zu holen. Die Militärseelsorger können ebenfalls vermitteln. Klar sollte auch sein: Die Party eines Freundes ist kein guter Grund, auf den Vorgesetzten zuzugehen.

NEUES BEI REISEZEITEN

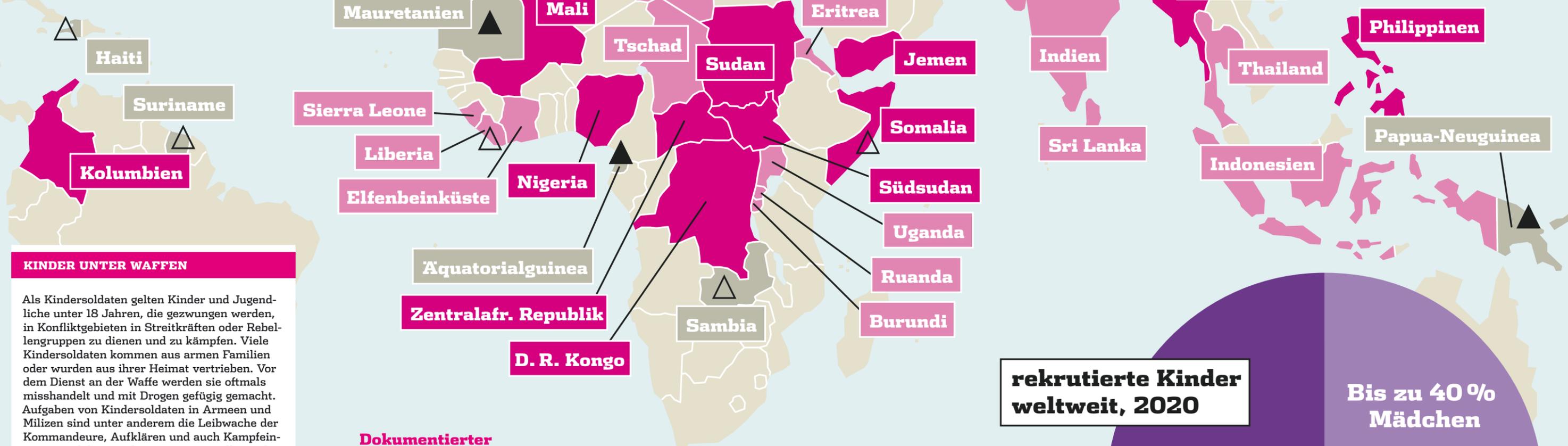
Reisezeiten bei Dienstreisen gehören laut Verteidigungsministerium nicht zum Dienst zu ungünstigen Zeiten. Doch das ist rechtlich umstritten. Und es tut sich etwas: Die aktuelle Arbeitszeitverordnung für Bundesbeamte legt fest, dass seit März 2021 bei Dienstreisen, die über die regelmäßige tägliche Arbeitszeit hinausgehen, ein Drittel der reinen Reisezeit als Freizeit auszugleichen ist, egal, ob die Reisen an Wochentagen, am Wochenende oder Feiertagen stattfinden. Die Soldatenarbeitszeitverordnung soll angepasst werden.

Das Verteidigungsministerium rät Soldaten, ihre Reisezeiten bis März 2021 zu dokumentieren, um Ansprüche rückwirkend geltend machen zu können.

Julia Weigelt

KEINE JUGEND

Eine Viertelmillion Kinder wird weltweit zum Kämpfen gezwungen. Darunter sind viele Mädchen



KINDER UNTER WAFFEN

Als Kindersoldaten gelten Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren, die gezwungen werden, in Konfliktgebieten in Streitkräften oder Rebellen Gruppen zu dienen und zu kämpfen. Viele Kindersoldaten kommen aus armen Familien oder wurden aus ihrer Heimat vertrieben. Vor dem Dienst an der Waffe werden sie oftmals misshandelt und mit Drogen gefügig gemacht. Aufgaben von Kindersoldaten in Armeen und Milizen sind unter anderem die Leibwache der Kommandeure, Aufklären und auch Kampfeinsätze. Mädchen sind oft Hausangestellte und werden sexuell missbraucht. Endet ein Krieg, benötigen ehemalige Kindersoldaten Hilfe. Viele haben keine oder kaum Schulbildung und sind traumatisiert.

Dokumentierter Einsatz von Kindern*

- im Jahr 2020
- zwischen 2000 und 2015

UN-Abkommen gegen Kindersoldaten

- ▲ nicht unterzeichnet, nicht umgesetzt
- △ unterzeichnet, nicht umgesetzt

rekrutierte Kinder weltweit, 2020

Bis zu 40% Mädchen

250 000

7 740

neu rekrutierte Kinder, 2019

10 300

von Huthi-Rebellen im Jemen rekrutierte Kinder, 2014-20

QUELLEN: ATLAS DER VERSKLÄVUNG, 2021 / UN, HRW, TERRE DES HOMMES

* Für die Jahre 2016 bis 2019 liegen keine Daten vor

LEBEN

BERUF DES MONATS



In Nikolaus Stoofs Beruf dreht sich alles um Wärme. Der Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik ist in einem Sanitärbetrieb für Heizgeräte angestellt. Die Ausbildung dauert dreieinhalb Jahre.

Stoof macht gerade seinen Meister. Viele Anlagenmechaniker fahren auf Baustellen, um Geräte einzubauen oder zu reparieren, auch Kollegen von Stoof. Er selbst hingegen betreut im Servicebereich Projekte. Zu ihm kommen Kunden, die zum Beispiel auf eine Wärmepumpe umsteigen wollen.

Stoof prüft, ob das Haus dafür geeignet ist. Dann holt er Angebote von Herstellern ein, berechnet etwa, wie groß die Pumpe für den zu heizenden Raum sein muss. Zum Job gehört viel Orga und Mathe. „Die

Arbeit ist abwechslungsreich, weil es immer bauliche Unterschiede gibt“, sagt Stoof.

Der 24-Jährige ist auch erste Anlaufstelle für Fehlermeldungen. Er sammelt telefonisch so viele Infos wie möglich für den Kundendienst. Wenn keiner kann, fährt Stoof für die Fehleranalyse manchmal selbst raus. Ab und zu kann er sogar ohne großes Werkzeug helfen. „Ein eingeklemmtes Ventil bekommt man wieder lose“, sagt er.

- **Für wen?** Heimwerker ohne Matheallergie, die zupacken können
- **Mit was?** Hauptschulabschluss
- **Für was?** Einstiegstarif in Hessen: Monteur 18,23 Euro/Stunde plus Zulagen

ANLAGEN-MECHANIKER HEIZUNGSTECHNIK
Viel heiße Luft



FRAG DEN PFARRER! DER PARTY-KUMPEL

JÖRG BARUTH,
Daun,
antwortet



Ein Kumpel will mit mir unbedingt in den Urlaub fahren. Aber er ist extrem auf Party aus, während ich lieber abends entspannt weggehe, und das nicht jeden Abend. Ich habe Angst, dass ein Urlaub mit ihm total stressig würde. Soll ich ihm absagen?

Angst erwächst häufig aus dem Gefühl der Unsicherheit im Blick auf das, was auf uns zukommt oder uns zugemutet wird. Wovor

genau haben Sie Angst? Dass eine Absage Sie die Freundschaft kostet oder dass Sie zum Partylöwen mutieren müssen? Warum möchte Ihr Kumpel unbedingt mit Ihnen verreisen? Was gehört für Sie zu einem gelungenen Urlaub unbedingt dazu? Vor einer Absage sollten Sie das für sich selbst klären und dann mit Ihrem Kumpel darüber sprechen. Wenn Sie in der Partyfrage so unterschiedliche Interessen haben, ist es wichtig, im Vorfeld genau

zu klären, was sie beide von einem gemeinsamen Urlaub erwarten. Die Abendgestaltung macht auch nur einen Teil des Urlaubs aus. Am Tag wäre viel Zeit, Dinge zu tun, die Sie gern gemeinsam machen. Das könnten Sie vor dem Urlaub planen und vereinbaren. Dann sind Sie sicher, worauf Sie sich einlassen. Die erste Frage, die aber nur Sie sich beantworten können, ist: „Will ich überhaupt mit diesem Kumpel den Urlaub verbringen?“

FOTOS: PRIVAT (2) / PHILIPP REISS, PHILREISS.DE / JS-SCREENSHOT / NASA, ESA, CSA, STSCI

FANKURVE

PROSECCO IM KREISPOKAL



Das Transferfenster im Fußball ist zu. Endlich. Wochenlang kam man nicht um die vielen Gerüchte und Seifenoperen herum. Erling Haaland zu Manchester City? Nun gut, das ging noch relativ schnell und schmerzfrei.

Aber dieses anhaltende Theater um Robert Lewandowskis Wechsel vom FC Bayern nach Barcelona hat mir den Rest gegeben. Er möchte, er darf nicht. Er stellt ein Ultimatum. Die Bayern sprechen ein Machtwort. Am Ende durfte er doch und ich fühlte mich beim Scrollen durch den Transferticker wie ein wütender Rentner, der dem Smartphonebildschirm ein „Früher war alles besser!“ entgegenblafft.

Die halbe Saison besteht nur noch daraus, dass irgendwelche Berater halbgeare Informationen an Journalisten durchstechen, die wiederum den ganzen Tag nichts anderes machen, als Wasserstandsmeldungen abzugeben. Anstatt dass alle mal durchatmen und Urlaub machen.

Ich spiele selbst noch Fußball in meiner Freizeit, also: Ich versuche es. Bei meinem letzten Auflaufen habe ich mich an der Schulter verletzt und musste operiert werden. Der Profifußball taugt aber kaum noch dazu, mich in der Verletzungsphase aufzumuntern.

Das schönste Fußballerlebnis der vergangenen Monate war für mich das Kreispokalfinale im Landkreis Stade, bei dem ein Freund mitkickte. Dort hatte ich wieder das Gefühl, dass mir der Sport etwas gibt, was mir sonst kaum eine Sache geben kann. Diese Anspannung, das Mitfeiern, wenn Bälle und Gegenspieler fliegen. Und dazu gab es am Spielfeldrand Wurst, Bier und sogar Prosecco.

Jetzt – nach dem Aufstieg von Werder Bremen, meinem Club! – gebe ich der Bundesliga noch eine Chance. Aber erst seit dem 1. September, weil nun das elende Transfertheater vorbei ist. Jetzt kann es wieder um Fußball gehen.

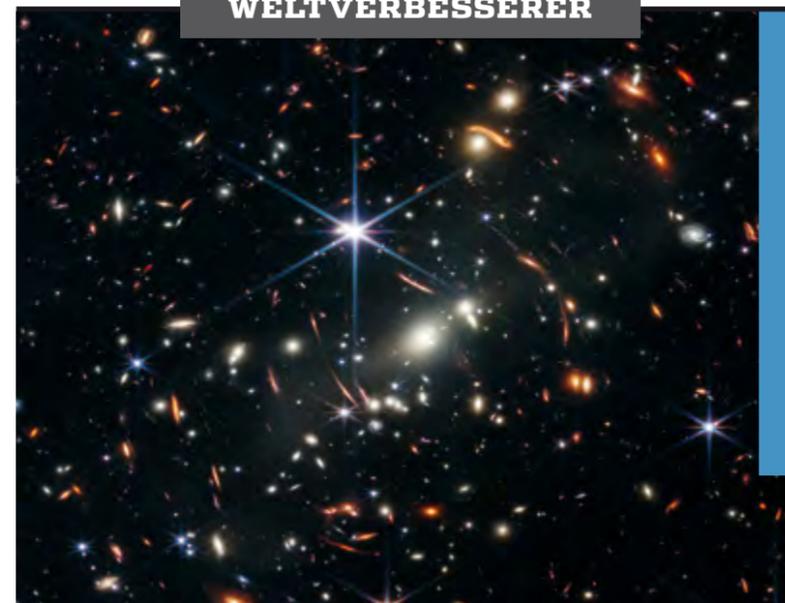
Henrik Bahlmann

APP DES MONATS



Flugausfälle, Verspätungen und Co. sorgen für Frust im Urlaub. Die Flugärger-App der Verbraucherzentrale **prüft, ob man einen Anspruch auf Geld hat.** Einfach Details zu Problem, Flug und Folgen eingeben. Die Anwendung zeigt dann an, wie viel man fordern kann, und erzeugt die entsprechende E-Mail an die Fluglinie.

WELTVERBESSERER



NEUER BLICK INS ALL

Das James-Webb-Weltraumteleskop könnte unser **Verständnis der Welt** ändern. Zum Beispiel lassen Aufnahmen von weit entfernten, alten Galaxien so tief wie nie ins Universum schauen und zeigen, wie es damals war. Mit Hilfe des Lichts soll das Teleskop messen, woraus Atmosphären ferner Planeten bestehen. Künftige Teleskope sollen gezielt nach **Spuren von Leben** in der „Luft“ von Erdzwillingen suchen. webb.nasa.gov



SCHLAGEN, KICKEN, SCHWITZEN

Selbstverteidigung mit Stock, Würgegriffen und Kontertechniken: Unser Autor hat drei unbekannte Kampfsportarten getestet



Schienbeinschoner an und los geht's: Beim Wing Fight übt unser Autor Thomas Tritte und lässt sich von Trainer Simon in den Schwitzkasten nehmen



Für Keller im Osten Leipzigs, es riecht nach Schweiß, die Luft ist stickig. Ich stehe barfuß mit 15 Frauen und Männern im Kreis, an der Wand hängen Schlagpolster und ein Spiegel. In der Mitte steht Trainer Simon Czakai, kurz rasierter Kopf, kräftige Oberschenkelmuskulatur. Der 34-Jährige hat den schwarzen Gürtel im Wing Fight und unterrichtet an der Kampfsportschule Leipzig.

Zum Aufwärmen laufen wir im Kreis, vorwärts, rückwärts, seitwärts, kreisen die Arme. Das kenne ich noch aus der Schule. Dann sollen wir uns einen Trainingspartner schnappen. Neben mir steht Felix, 24 Jahre alt. Heute trainieren wir hauptsächlich Tritte. Wir holen uns ein Polster, um die Front- und Sidekicks abzufedern. Es macht Spaß, das Polster ohne Rücksicht zu verprügeln. Felix, der bestimmt 15 Kilo leichter ist als ich, wird durch die Wucht zwei Schritte nach hinten gedrängt. Die intensiven Tritte halte ich aber nur kurz durch.

Wing Fight ist eine Selbstverteidigungstechnik, bei der viel Wert auf realistische Abwehr gelegt wird. Entstanden ist sie vor rund 20 Jahren aus Wing Chun. Großmeister Víctor Gutiérrez hat die klassische chinesische Kampfsportart für die Bedürfnisse moderner Polizeieinheiten, Sondereinsatzkommandos und Personenschützer weiterentwickelt. Gelehrt werden Tritt- und Schlagelemente wie beim Kickboxen sowie Bodenkampftechniken aus dem Ringen, Judo und Brazilian Jiu-Jitsu.

ICH ZIELE ZU HOCH

Erst mal Trinkpause. Von allen Teilnehmern schwitze ich am meisten. Wir üben eine Art Doppeltritt, der typisch für Wing Fight ist. Ein Tritt geht gegen

die Innenseite des Oberschenkels nahe am rechten Knie, der andere trifft etwas höher die Innenseite des anderen Beins. Das Ziel: den Gegner aus dem Gleichgewicht bringen. Wir treten schonend zu. Aber mit der Präzision habe ich meine Probleme: Ich ziele zu hoch. Gut, dass Felix Tiefschutz trägt.

Jetzt geht es in den Nahkampf. Wir üben, einen Angriff abzuwehren, zum Beispiel indem wir den Gegner durch einen Griff an der Seite des Halses aus dem Gleichgewicht bringen, nach unten drücken und in einen umgekehrten Schwitzkasten nehmen. Nun könnte man ihn mit dem Knie noch einen mitgeben. „Und dann nichts wie weg“, sagt Trainer Simon. Das Prinzip von Wing Fight sei immer: entweder den Gegner kontrollieren oder sich Zeit für die Flucht verschaffen, erklärt er.

Für mich sind die Abläufe zu kompliziert. Simon nutzt mich als Demonstrationsobjekt, um die Bewegung den anderen vorzuführen. Im Schwitzkasten übt er gut zehn Sekunden kräftigen Druck auf mein Genick aus. Mein Kopf wird rot, der Nacken schmerzt, ich fühle mich komplett ausgeliefert.

Zum Schluss wird es richtig anstrengend. Immer wenn Simon „Dauerfeuer“ ruft, müssen wir zehn Tritte möglichst schnell an den Trainingspartner bringen, zwischendurch fünfmal tief in die Hocke gehen und nach oben springen. Mein T-Shirt ist fast komplett nass geschwitzt.

Fazit: Es war ein abwechslungsreiches, körperlich forderndes Training mit viel Praxisbezug. Gefallen hat mir auch der lockere Umgang.



ESCRIMA: SCHLÄGE AUF DIE FINGERSPITZEN

Meine nächste Probestunde führt mich in eine alte Leipziger Werkhalle, in der Kathrin Grobelenk das Kampfkunst- und Bewegungsstudio Chisao leitet. Hier will ich Escrima ausprobieren, eine traditionelle Waffenkampfkunst von den Philippinen. Bei Escrima, auch Arnis genannt, geht es um eine effektive Selbstverteidigung mit Gegenständen oder Waffen. Trainiert wird mit Stöcken aus Rattanholz.



Die Haltung zählt: Bei Escrima trainiert man Selbstverteidigung mit Stöcken

Zu Beginn verbeugen sich die Schüler. Trainerin Kathrin zeigt mir vor einem Spiegel die richtige Stockhaltung und die zwei Grundschnitte, die schlicht „Schlag 1“ und „Schlag 2“ heißen. Der erste Schlag geht geradeaus von oben Richtung rechter Schläfe und Schlüsselbein. Der zweite ist eine Art Rückhandschlag, diagonal von der Körpermitte nach oben zur anderen Schläfe. Unterarm und Ellenbogen müssen im 90-Grad-Winkel stehen, das Handgelenk bleibt steif, die Kraft kommt vom Schwung des gesamten Oberkörpers. Bei mir sieht das Ganze noch ziemlich hölzern aus. Das kenne ich vom Tanzkurs.

Ich schnappe mir ein Schlagpolster und soll Kathrin mit meiner freien Hand einen Stockschlag von der Seite verpassen. Sie blockt den Hieb und lässt fast zeitgleich eine Salve auf das Polster prasseln, das ich auf Brusthöhe halte. Dann wechseln wir. „Du bist ganz schön hektisch“, stellt sie fest. Ich gehe instinktiv nach vorne, obwohl sie mich angreifen soll. Ich brauche ein wenig, um reinzukommen, dann klappt es besser.

Mit Klaus, der Escrima schon seit einigen Jahren macht, übe ich die Stockschläge am Mann. Unsere Stöcke treffen sich etwa in der Mitte, es knallt ordentlich. Nach zwei Schlägen klatschen wir mit der freien linken Hand ab. Klaus schlägt kräftig drauflos, zweimal erwischt er leicht meine Fingerspitzen, was auch an meinem fehlenden Timing liegen könnte.

GEHT AUCH MIT REGENSCHIRM

Ich frage mich, wie mir die Übungen mit dem Stock bei einem Angriff auf der Straße helfen könnten. Schließlich nutzten die Philippiner die Escrima-Techniken früher auch bei gewaltvollen Aufständen gegen die damaligen spanischen Besatzer. Die Stöcke stehen bei Escrima für verschiedene Hieb- und Stichwaffen wie Macheten und Messer, erklärt Trainerin Kathrin. „Auch mit alltäglichen Gegenständen wie Regenschirmen, Smartphones, Schlüsseln oder Handtaschen können die Techniken angewendet werden“, sagt sie. Beim Abwehrtraining verstehe ich, was sie meint. Schlag 1 wird mit einer waagerechten Stockbewegung nach oben und auf den Gegner zu, dem „Dachblock“, gekontert. Schlag 2 mit einem Schlag, der gerade nach vorne geht. Dafür würde auch ein Regenschirm ausreichen.

Zum Abschluss des Trainings soll ich Trainerin Kathrin die eingeübten Schläge vorführen. „Sieht schon viel besser aus“, sagt sie. Ich bin zufrieden mit meinem Fortschritt.

Fazit: Mit Stöcken zu kämpfen ist ganz anders als mit Händen und Füßen. Die Stockschläge erfordern eine hohe Konzentration und eine gute Technik, damit man sich nicht gegenseitig verletzt. Ins Schwitzen bin ich dabei kaum gekommen.

TONG-IL MOO-DO: WIE EIN NASSER SACK

Das dritte Schnuppertraining führt mich in einen Flachbau in einem alten Fabrikkomplex. In der Kampfschule Yushinkan will ich Tong-Il Moo-Do testen. Trainer Stephan Loßner, groß gewachsen und drahtig, begrüßt mich freundlich. Er erklärt mir, dass die Schüler beim Tong-Il Moo-Do unterschiedliche Bewegungsabläufe kennenlernen, angefangen von eher gradlinigen Techniken aus dem Karate und Taekwondo bis hin zu Kreisbewegungen vom Judo oder Tai-Chi.

Zu Beginn des Trainings stellen wir uns auf einer Linie auf, die höchsten Gürtelfarben ganz rechts, ich am linken Rand. Unter all den weißen Kampfanzügen falle ich mit meinem knallroten Shirt ziemlich auf.

Die ersten Übungen haben es in sich. Wir laufen durcheinander und müssen die anderen an Schulter oder Knie antippen. Dann wechseln wir in den Tiermodus. Bär, Raupe, Pinguin und Krabbe sind anstrengende Aufwärmübungen, die ich weder aus der Schule noch vom Basketballtraining kenne. Bei der sogenannten Schrimp-Bewegung soll ich mich auf dem Rücken liegend mit einem Bein abstoßen und dabei den Hintern seitlich nach vorne schieben. Eigentlich soll man damit dem Gegner ausweichen, aber ich komme nur wenige Zentimeter voran. Ich liege da wie ein nasser Sack und bekomme einen Lachanfall. „Pause für Thomas“, ruft Stephan. „Damit du mir nicht umkippst.“ Er hat wohl meine Gesichtsfarbe bemerkt, die meinem roten Shirt immer ähnlicher wird.

AUSSER GEFECHT SETZEN

Kurz darauf bin ich wieder dabei. Einige Schüler bilden nun eine Gasse und halten in unterschiedlichen Höhen Pratzen vor die Brust, die der andere



Fordernd: Zum Aufwärmen muss unser Autor beim Tong-il Moo-Do Tierbewegungen nachahmen. Dann geht es in den Nahkampf



Teil der Gruppe mit hohen Drehritten überwinden soll. Wir trainieren die Kicks auch zu zweit: Der eine hält die Pratze, der andere darf von der Seite dagegen treten. Das macht mir viel mehr Spaß, als mit einem Rattanstock zu hantieren, und ich kann mich besser auspowern.

Im letzten Drittel des Trainings üben wir einfache Selbstverteidigungstechniken. Mit Sandra darf ich zwei Kontertechniken ausprobieren. Auf einen geraden Schlag schiebe ich meine gestreckten Arme blitzschnell nach vorne, um den Schlag an mir vorbeizuführen. Jetzt könnte ich meine Gegnerin an Oberarm oder Schulter packen und mit Schlägen oder Kniertritten außer Gefecht setzen. Wie bei Wing Fight und Escrima geht es auch hier natürlich nicht darum, jemanden absichtlich zu verletzen, sondern sich bei einem Angriff zu verteidigen – und sich dann möglichst schnell zurückzuziehen.

Zwischendurch müssen wir Liegestützen machen, erst zehn, dann acht, sechs, vier und zwei. In den „Pausen“ zwischen den Liegestützen strecken wir die Arme schnellstmöglich nach oben und führen die Daumen dabei zusammen, dreißigmal beim letzten Durchlauf. Mein Arm zittert, als ich nach dem Training meine Trinkflasche ansetze.

Fazit: Nach dem Tong-Il Moo-Do bekomme ich am nächsten Tag Muskelkater – anders als bei den anderen Schnuppertrainings. Das Aufwärmen war richtig fordernd und die vielen Kick-Übungen fand ich sehr cool. Bei den Selbstverteidigungstechniken hat sich der Trainer für den Anfänger besonders viel Zeit genommen. Würde ich irgendwo fest anfangen, dann beim Tong-Il Moo-Do. Thomas Fritz

DAS IST NOCH GUT

„Unser täglich Brot“ wandert zu oft in den Müll. Das Erntedankfest sollte uns zu denken geben

Ein neues Brot schneidet man nicht einfach an. Es verdient besondere Aufmerksamkeit. Zum Beispiel diese: Wer das Essen vorbereitet, zeichnet mit dem Messer ein Kreuz über das Brot, bevor er oder sie die erste Scheibe abschneidet. Lange war das ein weitverbreitetes Ritual.

Bei einer Klassenfahrt beobachtet eine Lehrerin muslimische Schüler, wie sie Lebensmittel küssen, die sie vor der Rückreise meinen, wegwerfen zu müssen – ganz so, als wollten sie dafür Abbitte leisten.

Was ist so besonders an Lebensmitteln, dass man sie respektvoll behandelt und vor einem Essen zum Beispiel ein Tischgebet spricht? Wer direkt von der Landwirtschaft lebt – bis vor wenigen Jahrzehnten waren das noch sehr viele Menschen in Deutschland –, dankt für die Ernte, schmückt den Altarraum der Kirchen mit Früchten, Gemüse und Getreide und feiert mit festlichen Umzügen durchs Dorf.

ALLES VERFÜGBAR

Das Erntedankfest, das Kirchengemeinden am ersten Sonntag im Oktober feiern, lebt auch in der städtisch geprägten Welt von heute weiter. Viele Mitteleuropäer sind in der glücklichen Lage, auf kaum etwas verzichten zu müssen. Das ist nicht selbstverständlich. Es ist ein Segen, rundum mit Lebensmitteln versorgt zu sein. Grund genug, Dank zu empfinden.

Aber wem gegenüber? In der biblischen Schöpfungsgeschichte sagt Gott zu den Menschen: „Sehet da, ich habe euch gegeben alle Pflanzen, die Samen bringen, auf der ganzen Erde, und alle Bäume mit Früchten, die Samen bringen, zu eurer Speise“ (1. Mose 1,29). Kaum erschafft Gott die Menschen, versorgt er sie mit Nahrung. Deshalb lautet im Vaterunser die erste Bitte: „Unser tägliches Brot gib uns heute.“



Genießbares aus dem Müll: Ein junges Paar hat aus dem Abfallcontainer eines Supermarktes Obst, Gemüse und Eier gerettet

„Kaum erschafft Gott die Menschen, versorgt er sie mit Nahrung“

NICHT GENUG FÜR DIE FAMILIE DA

In der Bibel heißt es auch: Nur wer den Hungrigen zu essen gibt, besteht vor Gott im Weltgericht. „Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben“, sagt der König in Matthäus 25,35 denen, die ihm geholfen haben. „Ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben.“ Übersetzt bedeutet das: Zur Dankbarkeit gehört dem christlichen Verständnis nach auch das Teilen mit anderen.

Wer essbare Lebensmittel einfach wegwirft, macht sich nicht bewusst, wie viele Menschen an Hunger leiden. Ihre Zahl nimmt, auch wegen des Kriegs in der Ukraine, weltweit wieder zu. Viele Menschen wissen selbst hierzulande am Monatsende nicht, wie sie sich und ihre Familie ernähren sollen. Ihnen machen die steigenden Preise für Lebensmittel und Energie besonders zu schaffen. Trotzdem ist es zum Beispiel gerichtlich verboten, zu „containern“, also Essen aus den Abfallcontainern der Supermärkte zu nehmen, die abgelaufene, aber teils noch genießbare Lebensmittel entsorgen.

Wer Essen wegwirft, dem fehlt es vermutlich auch an geschichtlichem Bewusstsein. Manch alter Mensch erinnert sich daran, wie schwierig es im Zweiten Weltkrieg und in den Jahren danach war, etwas zu essen zu bekommen.

EIN DRITTEL WIRD VERNICHTET

Zudem heizen weggeworfene Lebensmittel die Agrarindustrie mit ihren gigantischen Monokulturen, dem Raubbau an der Natur, den oft unsinnig langen Transportwegen an. Obwohl wir uns darüber informieren können, wann und wo unsere Lebensmittel produziert werden, wissen wir nicht wirklich, wie viel Schweiß, Mühe und Ausbeutung mit dem Anbau verbunden sind. Die erbärmlichen Arbeitsbedingungen der Wanderarbeiter auf Gemüse- und Obstplantagen in Spanien und Italien und erst recht in Übersee interessieren uns Kunden der Discountläden kaum. Sonst würden wir wählerischer einkaufen und vielleicht für Paprika, Tomaten oder Orangen etwas mehr Geld ausgeben.

Wo man viel produziert und es billig anbietet, wandert auch viel in die Tonne. Landwirtschaft, Handel, Industrie und Verbraucher vernichten rund ein Drittel der Lebensmittel in Deutschland. Etwa die Hälfte davon wird in privaten Haushalten weggeworfen. Wir Verbraucherinnen und Verbraucher haben es in der Hand, sparsamer mit dem Essen umzugehen.

In der Studie „Unser tägliches Brot gib uns heute“ der Evangelischen Kirche in Deutschland aus dem Jahr 2015 heißt es: „Das Vaterunser lehrt uns Demut und Dankbarkeit (...) Der Umgang mit Nahrungsmitteln erfordert größte Sorgfalt.“ Es kommt eben darauf an, wie wir mit der uns anvertrauten Schöpfung und besonders mit unseren Mitmenschen umgehen, die unsere Lebensmittel wachsen lassen.

Eduard Kopp

Der Text erschien zuerst im evangelischen Magazin „chrismon“.

WAS JEDER TUN KANN

- Einkauf gut planen: tinyurl.com/js-einkaufen
- Lebensmittel richtig lagern: tinyurl.com/js-lebensmittel
- Apps nutzen, die übrig gebliebene Lebensmittel an den Mann bringen: tinyurl.com/js-apps

JS-Magazin: Frau Degen, Sie untersuchen Tinder und andere Dating-Plattformen. Worauf sollte man beim Profil achten, um die Chancen zu steigern?

Johanna Degen: Erfolgreich sind Bilder von Reisen und vor allem solche, die jemand anderes gemacht hat. Dadurch wird man als sozialer Mensch wahrgenommen. Denn zumindest in dem Moment hat sich einer zugewendet, hat gefunden, dass man gut aussieht. Menschen, die ein Bild draußen oder mit Tier haben, werden als loyaler, zuverlässiger, interessierter und selbstloser eingeschätzt als Menschen, die ein Bild drinnen machen. Man sollte kein Foto nehmen, auf dem man sehr viel besser aussieht als tatsächlich. Je mehr man sein Profil schönt, desto mehr macht man sich selbst das Leben schwer. Man hat dann zwar unmittelbaren Erfolg. Aber auf den folgen die Enttäuschungen.

Online-Dating kann ermüden, man spricht von „Tinder-Fatigue“. Wie äußert sich das?

Man empfindet Stress, fühlt sich abgewertet, ist enttäuscht und wütend, wie viel Zeit man damit verbringt. Man reiht viele Dates aneinander, obwohl es keinen Spaß bringt. Oder man hat Sex mit Leuten, obwohl man es eigentlich nicht wollte.

Wie kann man sich davor schützen?

Auf jeden Fall hilft es, Dinge nicht zu machen, die einen selbst verletzen, wie das Ghosting. Man kann langsamer machen, nur wenige Profile angucken. Ich kann mir vornehmen, die App nur 20 Minuten am Tag zu nutzen – es gibt sogenannte Screen-Time-Apps und Funktionen, die dabei helfen, das durchzuziehen. Oder ich lösche die App von Montag bis Freitag. Auch ein einfacher Trick: weniger Dates haben und dabei etwas riskieren, zum Beispiel indem ich erst mal zwei Wochen lang nur mit einer Person schreibe. Und dann fahren wir zusammen in die Stadt zu einem Musical, das ich schon lange sehen möchte. Ich riskiere, mit jemandem Zeit zu verbringen und nicht nach fünf Minuten weggehen zu können. Bei sieben Dates pro Woche schraube ich sowohl die Erwartungshaltung als auch das Risiko runter. Damit geht die Spannung weg und ich bekomme auch nichts zurück.

Und was sollte man bei der Auswahl von Profilen bedenken?

Männer und Frauen haben unterschiedliche Strategien. Männer swipen viel mehr „Ja“. Frauen wählen viel strenger aus. Und es gibt Männer-Überhang. Die Forschung sagt, Online-Dating ist der Raum für schöne und erfolgreiche Männer. Weniger Attraktive haben das Problem, dass ihr Charme nicht rüberkommt – und auch nicht, dass sie schlau und witzig sind. Das heißt nicht, dass diese Männer

MATCH!

Psychologin Johanna Degen forscht zu Online-Dating. Sie gibt Tipps zum Profil und zum Chatten und sagt, wie man sich vor Frust schützt

weniger wertvoll sind. Sie haben nur in der Nutzerlogik kein gutes Profil.

Gibt es gar keine Möglichkeit für weniger Attraktive, die Stärken darzustellen?

Doch. Viele Männer geben sich zu wenig Mühe mit dem Profil. Gerade für eher durchschnittlich attraktive Menschen gilt: ein gutes Foto auswählen, auf dem man lacht und in die Kamera guckt, auf dem eindeutig zu erkennen ist, wer man ist. Oder mit geschlossenen Lippen in die Kamera gucken, zeigen: Ich nehme das ernst genug, um ein gutes Profil anzulegen, aber ich kreise nicht so sehr um mich selbst, dass ich das durchdesigne. Und dann schreiben, was man gerne macht, in welches Leben man einlädt. Zum Beispiel: „Ich bin gerne draußen wandern und würde dich gern mitnehmen.“

Hat der erste Kontakt geklappt, wechselt man in einen Chat: Was sollte man beachten?

Eins wird sich so schnell nicht ändern: Zuerst muss der Mann das Kompliment machen. Zum Beispiel: „Ich hab' sehr gehofft, dass das Match klappt!“ Das funktioniert auch in homosexuellen oder bisexuellen Settings. Einer geht dann in die aktive Rolle. Und dann riskiert man am besten etwas und sagt offen, was wirklich abgeht bei einem, zum Beispiel: „Ich bin total schlecht in Chats am Anfang. Das macht mich richtig nervös.“ Man stellt das Problem nach vorne. Und dann weiter: „Aber ich versuch's jetzt mal. Ich bin erst in zwei Wochen wieder daheim. Wollen wir dann ein Date planen? Nur zu chatten ist ja auch immer ein bisschen komisch.“ Das ist supersympathisch.

Wann ist ein guter Zeitpunkt fürs erste Treffen?

Das ist unterschiedlich. Manche erleben die Frage nach einem Treffen zu Beginn als aggressiv. Andere haben schon



FOTOS: KATH KONOPKA / ISTOCKPHOTO, MIOBRAG IGNJATOVIC, LECHATNOIR, NK SUTTLE, PEKIC, IANMCDONNELL, FRANCESCORIDOLFI.COM, KUIJKSON

im Profil stehen: „Lass uns gleich treffen!“ Ich würde das offen thematisieren, etwa so: „Ich kann vor lauter Chatten schon nicht mehr aufs Display sehen, wollen wir uns nicht gleich treffen – oder ist das für dich zu übergriffig?“ Die eigenen Bedürfnisse zu begründen, ist wichtig, denn ich muss davon ausgehen, dass das Bedürfnis des anderen nicht das gleiche wie meins ist.

Gibt es Tipps für Soldaten und Soldatinnen, die in abgelegenen Kasernen stationiert sind? Da ist die Partnerauswahl im Umkreis auch online oft gering.

Da sehe ich gar kein Problem. Ich würde das auch kommunizieren und nicht mit einem Problem ins Flirten gehen, sondern witzig und mit breiter



Die Psychologin und Paartherapeutin **Johanna Degen** forscht an der Uni Flensburg zu Beziehungsverhalten und Online-Dating.

Schulter: „Suche Freundin in Berlin, aber nur am Wochenende. Sonst bin ich in der Kaserne. Keine Sorge, da stelle ich auch nichts an.“ Dieses Beziehungsmodell heißt „living apart together“ und ist sehr erfolgreich. Solche Ehen halten im Schnitt sogar zwei Jahre länger, als wenn man zusammenwohnt.

Interview: Sabine Oberpriller

ZU GEWINNEN

BOXSACK VON HAMMER



Der kann was ab:

Wir verlosen einen Boxsack der Firma Hammer aus robustem Kunstleder (150 cm) mit Deckenhaken zum Aufhängen



Das Lösungswort im Juli lautete:
Diplomatie

Gewinner des Akkuschlagbohrschraubers ist:
Stefan Läkamp aus
26384 Wilhelmshaven

Ganz einfach das Lösungswort zu erraten. Die Teilnahme am Rätsel ist nur mit dem gedruckten Heft möglich. Das bekommt ihr bei eurem Militärpfarrer. 030772151668 senden*.

SUDOKU

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | 6 | 2 | 9 | |
| 6 | 3 | | 9 | | |
| | | 4 | | 1 | |
| 7 | 9 | 2 | 8 | | 4 |
| | 4 | | | 3 | |
| 3 | | 4 | 6 | 5 | 8 |
| | 3 | | 6 | | |
| | | 5 | | 9 | 2 |
| 4 | 8 | 1 | | | |

Jede Ziffer von 1 bis 9 darf in jeder Reihe, in jeder Spalte und in jedem Quadrat nur ein einziges Mal vorkommen. Die Sudokulösung aus diesem Heft findet ihr auf Seite 35.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| N | K | A | S | B | |
| A | G | I | O | D | A |
| H | E | N | K | E | L |
| H | E | N | N | A | E |
| I | B | R | A | E | U |
| M | A | P | P | E | R |
| P | E | L | E | L | A |
| T | L | E | E | R | E |
| H | E | L | L | B | I |
| R | E | N | T | E | E |

Auflösung Juli

* Jeweilige Providerkosten für eine SMS.

Teilnahmeberechtigt sind Soldaten und Zivilangestellte der Bundeswehr. Mehrfachteilnahme führt zum Ausschluss, der Rechtsweg ist ausgeschlossen. JS veröffentlicht Vor-/Zuname samt Dienst-/Wohnort des Gewinners in der übernächsten Ausgabe. Dazu speichern und nutzen wir personen- und ggf. institutionsbezogene Daten vertraulich und ausschließlich für die Abwicklung des Preisrätsels (Auslosung, Benachrichtigung, Zusendung des Gewinns ggf. durch Händler). Wir geben Daten nicht an Dritte weiter und verkaufen sie auch nicht. Mehr Infos zum Umgang mit Daten und Rechten (Widerruf- und Widerspruchsrechte) stehen auf www.js-magazin.de/datenschutz.

FOTO: PROMO

FOTOS: PRIVAT / GETTY IMAGES, ISTOCKPHOTO

SEELSORGE

IN DER BUNDESWEHR

TERMINE

HERBST UND WINTER 2022

10. Bundeswehr-Crosslauf,
21. 9. 2022 auf dem Standort-
übungsplatz Döberitzer Heide,
C.Hubich@EAS-Berlin.de,
030/240477114

Familienrüstzeiten:
30. 9. – 3. 10. 2022 in Reckerstal,
EvMilPfarramtSaarlouis@Bundes-
wehr.org, 06831/1271-2911

18. 11. – 20. 11. 2022 in Steingaden,
EvMilPfarramtFuerstenfeldbruck@
Bundeswehr.org, 08141/5360-1041

25. 11. – 27. 11. 2022 in Steingaden,
EvMilPfarramtMuenchen@Bundes-
wehr.org, 089/992692-4706



Familienrüstzeit in Zinnowitz

vom 17. 10. – 21. 10. 2022, Infos:
EvMilPfarramtFassberg@
Bundeswehr.org, 05055/17-20906

2. 12. – 4. 12. 2022 in Steingaden,
EvMilPfarramtNeuburg@Bundeswehr.
org, 08431/643-1852

Adventsrüstzeit
16. 12. – 18. 12. 2022 in Erfurt,
EvMilPfarramtFassberg@Bundeswehr.
org, 05055/17-20906

Auszeit für Paare
18. 11. – 20. 11. 2022 in Weitenhagen
(Greifswald),
P.Thomas-Kriefft@EAS-Berlin.de,
030/240477115

PERSONALMELDUNGEN

- Militärdekan **Martin Jürgens** ist zum Juli vom Militärpfarramt Hannover nach Laage gewechselt.
- Militärdekan **Harald Aschenbrenner** vom Standort Fritzlar und Pfarrhelferin **Ines Graf** vom Standort Oldenburg haben die Militärseelsorge Ende Juni verlassen.



EINE FRAGE AN: Jürgen P. Stahlhut, Militärpfarrer,
Evangelisches Militärpfarramt Lüneburg:
**WELCHER GERUCH ERINNERT SIE
AN IHRE KINDHEIT?**



Auf ewig mit meiner Kindheit verbunden ist für mich der intensive Geruch des abgeernteten Weizenfeldes am Ende des Sommers. Ich erinnere mich, wie wir barfuß über die

Stoppel laufen, die uns an den Fußsohlen piken, bis wir uns auf den Boden fallen lassen, um den vorbeiziehenden Wolken nachzuschauen, und uns erzählen, was wir in den Formationen

erkennen. Immer dabei in der Nase: der würzige Duft des Stroh. Tage später: Wir sind wieder auf dem Stoppel mit dem Geruch von Drachen in der Hand. Der Wind zerzaust unsere Haare, lässt die

bunten Rechtecke in den Himmel steigen. Am Abend beendet ein Gewitter den heißen Sommertag mit dem Duft warmen Regens. Das sind Kindheits-erinnerungen pur!



In Pabrade: Üben im Gelände, zwischendurch Gottesdienst mit Militärseelsorgerin Alexandra Dierks



ÜBEN FÜR ALLE FÄLLE

Sechs Monate lang hat die 11. Rotation in Litauen Präsenz gezeigt. Beim Besuch kurz vorm Wechsel sieht man anspruchsvolle Aufgaben und hört eine Militärseelsorgerin über Liebe sprechen

An einem Tannenmischwald fahren im Minutentakt gepanzerte Fahrzeuge auf. Zwei Marder bahnen sich einen Weg durch die Ebene. Sandstaub zieht über das Übungsfeld. Der Auftrag: Niederkämpfen des Gegners. Dabei ist ein Boxer unter Beschuss geraten und am Waldrand liegengeblieben. Zwei Soldaten hat es beim Angriff „erwischt“. Ihre Verwundungen sind ernst: eine offene Fraktur, abgesprengter Daumen, Platzwunden am Kopf. Immer wieder will einer der Verwundeten zurück zum Fahrzeug: „Ich muss meine Waffe holen. Mein MG3! Daran bin ich ausgebildet! Soll ich irgendwo in Stellung gehen?“

Die Präsenz der Nato in Litauen an der Ostflanke des Bündnisgebiets ist defensiv ausgerichtet. Regelmäßig üben die Soldaten und Soldatinnen das Verteidigen mit scharfem Schuss. Sie trainieren in der Nähe des 6000 Einwohner zählenden Ortes Pabrade nahe der Grenze zu Belarus. Auf dem Truppenübungsplatz stehen zahlreiche Unterkunftcontainers, davor Militärgerät: Panzerhaubitzen, Marder und andere schwere Fahrzeuge. Welche „Readiness“ die Bundeswehr tatsächlich besitzt, will sie Journalisten im Sommer bei einer Übung im Gelände zeigen.

Die Kameraden und eine Kameradin bemühen sich nun, den verwundeten Soldaten unter Schock zu beruhigen. Der Soldat spielt das gut. Er ist ein „SidaF“ – Soldat in darstellerischer Funktion. Endlich prescht das gepanzerte Sanitätsfahrzeug Fuchs heran: Die Klappe für den Verwundetentransport öffnet sich. Ein Arzt kümmert sich um die beiden Verwundeten. Der beschädigte Boxer wird aus der Kampfzone abgeschleppt.

GLÜCK VERGEHT

Es sind die letzten Wochen der rund 1000 deutschen Soldaten, die mehrheitlich zur Panzergrenadierbrigade 41 aus Neubrandenburg und zu anderen Einheiten aus Mecklenburg-Vorpommern gehören. Diese 11. Rotation ist insgesamt sechs Monate vor Ort. Die Übung verlangt den Soldatinnen und Soldaten fachlich und körperlich einiges ab. Da kommt eine Atempause in der Mittagszeit gerade recht.

Militärpfarrerin Alexandra Dierks ist normalerweise Seelsorgerin bei der Luftwaffe im niedersächsischen Wunstorf. In Litauen betreut sie die deutschen Soldaten und Soldatinnen am Standort Rukla im Zentrum des Landes sowie in Pabrade. An diesem Sonntagmittag müssen zusätzliche Sitzbänke aufgeklappt werden, damit alle Teilnehmer des Gottesdienstes einen Platz finden.

In ihrer Predigt nennt die Pfarrerin die Liebe zwischen zwei Menschen ein Mysterium, das jeder kenne. Glückseligkeit und Liebe könne aber niemand festhalten, sie seien Geschenke. Mit Gott sei es ähnlich: „Er ist das größte Mysterium, extrem unsichtbar und nicht nachzuweisen.“ Gott sei die Macht, die alles Dasein ins Leben gerufen habe, der Urheber aller Liebe in unserem Leben. Später wird Dierks sagen: „Einer meiner Jobs ist es, andere zu begleiten und ihnen zu helfen, tiefer in dieses Mysterium hineinzukommen.“

Zum Ende des Gottesdienstes hebt Pfarrerin Dierks die Arme und segnet die Soldaten und Soldatinnen. Dass die Seelsorgerin gut ankommt, zeigt sich anschließend an den vielen Gesprächen, die sie beim Kaffeeauschank führt. Dierks drängt niemandem ihren Glauben auf. Sie fragt immer zuerst: „Kaffee oder Tee?“ Nie aber: „Welche Kirchenzugehörigkeit oder welcher Glaube?“

SECHS MONATE GETRENNT

Dierks ist seit Monaten mit der Bundeswehr vor Ort. Deshalb ist es nicht einfach ein Spruch, wenn sie sagt: „Sechs Monate im Einsatz sind eine lange Zeit.“ Es würden Probleme an sie herangetragen, gerade weil für sie die Schweigepflicht gelte und sie von privaten Sorgen oder Beziehungskrisen nichts weiterzähle. Viele vermissten ihre Familie, die Kinder und die Freunde. Für künftige Rotationen vor Ort wünscht sich

Dierks eine bessere Infrastruktur für die Soldaten und Soldatinnen. Für die 1700 Leute vor Ort sei diese kaum ausreichend.

Neben den praktischen Problemen vor Ort beschäftigen Dierks auch die friedensethischen Positionen der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Beim Erstellen der Friedensdenkschrift von 2007 habe die EKD nicht an Politiker wie

Putin gedacht. „Dass jemand Krieg schlicht will, ist völlig aus dem kirchlichen Blick geraten“, kritisiert Dierks.

GEDENKEN AN DEN KAMERADEN

Für Oberstleutnant Daniel Andrä, Kommandeur der Nato-Battlegroup, ist die dauerhafte Begleitung durch Militärseelsorger eine „durchaus wichtige Bereicherung, weil die Kolleginnen und Kollegen außerhalb der hierarchischen militärischen Strukturen das Gespräch mit den Soldatinnen und Soldaten suchen“. Andrä nennt die Seelsorger und Seelsorgerinnen „Sensoren“, die die Stimmung der Truppe einschätzen können und ein wichtiger Bestandteil des psychosozialen Netzwerks seien.

Dass der Dienst in Litauen besondere Risiken hat, zeigt die Gedenkstätte des Camps von Pabrade. Dort wird an Adrian Rohn gedacht, der bei einem Manöverunfall 2018 ums Leben kam. Er wurde 34 Jahre alt. Aus einem Ast des Baumes, der Rohn damals erschlug, ist das Kreuz gemacht, das an den Oberstabsgefreiten erinnert. Das Camp in Pabrade trägt nun seinen Namen.

Roger Töpelmann



Hauptfeldweibel LUISE DÖMELAND (33), Stabsdienstsoldatin

- 1) Fitness
- 2) Beim Camping in der Natur
- 3) Berufssoldatin zu werden



Oberstabsgefreite JULIA DUCKSTEIN (26), Stabsdienstsoldatin

- 1) Kickboxen
- 2) In Thailand
- 3) Bessere individuelle Ausrüstung

WAS IHR WOLLT

Soldaten vom Standort Potsdam sagen, was sie denken.

Die drei Fragen diesmal:

- 1) Was ist dein Lieblingssport?
- 2) Wo machst du am liebsten Urlaub?
- 3) Was wünschst du dir von der Bundeswehr?



Oberstabsveterinär Doktor SASKIA KREIS (31), Sanitätsstabsoffizier Veterinärwesen

- 1) Bouldern
- 2) In Skandinavien
- 3) Weiterhin gute Kameradschaft



Oberstabsgefreiter RONALD RUTZEN (35), Stabsdienstsoldat

- 1) Kraftsport
- 2) In Portugal
- 3) Mehr Planungssicherheit



Stabsveterinär SARAH VAN-BÖMMEL-WEGMANN (32), Sanitätsstabsoffizier Veterinärwesen

- 1) Dressurreiten
- 2) In Florida
- 3) Weniger Bürokratie und einfachere Beschaffung



Oberfeldarzt Doktor CHRISTIAN KAHN (37), Sanitätsstabsoffizier, Hygiene und Präventivmedizin

- 1) Badminton
- 2) An der Ostsee
- 3) Engere Zusammenarbeit zwischen Führung und Unterstellten



Oberfeldveterinär VERENA STEUDEL (41), Sanitätsstabsoffizier Veterinärwesen

- 1) Dressurreiten
- 2) In Irland
- 3) An Auftragsbefreiung angepasste und funktionale Einsatzrüstung

• POTSDAM
Die Soldaten und Soldatinnen des Landeskommandos Brandenburg sind in der Havelland-Kaserne in Potsdam stationiert.



Stabsfeldweibel ENRICO LINDHORST (33), Stabsdienst Veterinärwesen

- 1) Pferdesport
- 2) Auf Hawaii
- 3) Keine Wünsche offen



SCHNEID'S AUS
UND STECK'S EIN!

WIE IST DIE BILANZ NACH 20 JAHREN?

Der IstGH hat Ermittlungen in 17 Konflikten aufgenommen, neben der Ukraine zuletzt auch in Myanmar und auf den Philippinen. Daraus folgten bislang 30 Strafverfahren gegen 45 Beschuldigte. Viele Prozesse laufen noch, andere hat das Gericht eingestellt, einige Angeklagte sind verstorben oder flüchtig. Verurteilt wurden unter anderem:

- * Bosco Ntaganda, der als Milizenführer 1995 im Bürgerkrieg in Ruanda Massaker an Zivilisten befahl. 2019 wurde er zur Höchststrafe von 30 Jahren verurteilt.
 - * Ahmad Al Mahdi, Mitglied einer islamistischen Miliz in Mali, die 2012 Museen in Timbuktu verwüstete. Das Gericht verurteilte ihn 2016 für das Kriegsverbrechen der Kulturgutzerstörung zu neun Jahren Haft.
- Kritiker bemängeln, dass sich der Gerichtshof zu sehr auf afrikanische Konflikte konzentriert und nur Rebellenführer verurteilt habe. Zu einem Prozess gegen ehemalige Staatschefs kam es bislang nicht. Das handelt dem IstGH den Vorwurf ein, nur gegen „kleine Fische“ vorzugehen.

WO FINDET MAN WEITERE INFORMATIONEN?

- * Website des Strafgerichtshofs: icc-cpi.int
- * Interview mit Chefankläger Khan zu den Ermittlungen in der Ukraine: tinyurl.com/js-khan
- * Kommentar zu den Schwächen des Strafgerichtshofs: tinyurl.com/js-gerichtshof

Seite 4

JS TASCHENKARTE

SCHNEID'S AUS UND STECK'S EIN! Nr. 9/2022

INTERNATIONALER STRAFGERICHTSHOF

WAS IST DER INTERNATIONALE STRAFGERICHTSHOF?

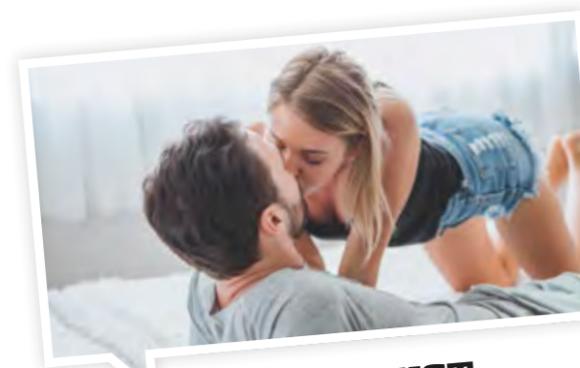
Der Internationale Strafgerichtshof (IStGH) ist ein Gericht in Den Haag in den Niederlanden. Es soll weltweit schwerste Verbrechen untersuchen, zur Anklage bringen und aburteilen. Gegründet wurde der IStGH 2002. Der Strafgerichtshof ermittelt gegen Einzelpersonen. Daneben gibt es den Internationalen Gerichtshof (IGH), der bei Konflikten zwischen Staaten vermittelt.

BEI WELCHEN TATEN ERMITTELT DER ISTGH?

- * Völkermord (Genozid; Text dazu: JS 7 / 2022)
- * Verbrechen gegen die Menschlichkeit, etwa Folter
- * Schwere Kriegsverbrechen, etwa gezielte Angriffe auf Zivilisten oder Misshandlung von Kriegsgefangenen
- * Verbrechen der Aggression, etwa ein Angriffskrieg, der gegen die Regeln der Vereinten Nationen verstößt

Seite 1

JS im Oktober 2022



HAST DU LUST
Die einen haben mehr, die anderen weniger. Und nun?

PLUS:

Automatische Waffen: Expertin im Interview
Haus kaufen: Pro und Kontra

IMPRESSUM

JS MAGAZIN



Die Evangelische Zeitschrift für junge Soldaten und Soldatinnen

Im Auftrag der Evangelischen Kirche in Deutschland.
37. Jahrgang

Herausgeber:
Dr. Dirck Ackermann, Albrecht Steinhäuser, Dr. Will Teichert
Verlag:
Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik gGmbH
Postfach 50 05 50, 60394 Frankfurt am Main
Geschäftsleitung:
Direktor Jörg Bollmann
Verlagsleiter Bert Wegener
Marketing, Vertrieb:
Martin Amberg
Telefon: 069/580 98-223
Telefax: 069/580 98-363
E-Mail: vertrieb@js-magazin.de

Druck:
Strube Druck & Medien OHG
Stimmerswiesen 3
34587 Felsberg

Versand:
A & O GmbH,
63110 Rodgau-Dudenhofen
Erscheinungsweise monatlich
Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Bücher kann keine Gewähr übernommen werden.
Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages

Sudokulösung von S. 30

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 4 | 7 | 1 | 6 | 5 | 2 | 8 | 9 | 3 |
| 6 | 2 | 3 | 1 | 8 | 9 | 4 | 7 | 5 |
| 9 | 5 | 8 | 3 | 4 | 7 | 2 | 1 | 6 |
| 7 | 9 | 5 | 2 | 3 | 8 | 1 | 6 | 4 |
| 8 | 6 | 4 | 7 | 1 | 5 | 3 | 2 | 9 |
| 3 | 1 | 2 | 4 | 9 | 6 | 7 | 5 | 8 |
| 2 | 3 | 7 | 9 | 6 | 4 | 5 | 8 | 1 |
| 1 | 8 | 6 | 5 | 7 | 3 | 9 | 4 | 2 |
| 5 | 4 | 9 | 8 | 2 | 1 | 6 | 3 | 7 |

WIE IST DAS GERICHT ENTSTANDEN?

Grundlage ist ein 1998 verabschiedeter Vertrag zwischen Staaten, das sogenannte Römische Statut. 123 Staaten, darunter Deutschland, haben den Vertrag umgesetzt und den Gerichtshof damit anerkannt. Sie finanzieren das Gericht über Beiträge und wählen Richter und Ankläger. Am Gerichtshof sind 18 Richter tätig, ein Team von Juristen ermittelt und bereitet Klagen vor. Derzeitiger Chefankläger ist der britische Jurist Karim Khan.

WANN WIRD DER ISTGH TÄTIG?

- * Wenn Mitgliedsstaaten Straftaten selbst nicht verfolgen wollen oder können, etwa weil Krieg herrscht.
- * Mitgliedsstaaten können Ermittlungen einfordern, der Ankläger des Gerichts kann auch selbst tätig werden.
- * Anklage ist nur gegen Personen möglich, die aus einem Land kommen, das den IstGH anerkennt, oder wenn die Verbrechen dort stattgefunden haben.
- * Unabhängig davon kann der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen dem IstGH einen Fall zuweisen.

WIE KOMMEN ANGEKLAGTE VOR GERICHT?

Der IstGH ist darauf angewiesen, dass Staaten Angeklagte festnehmen und nach Den Haag ausliefern. Dort kommen sie für die Prozessdauer in ein Untersuchungsgefängnis.

Seite 2

ERMITTELT DER ISTGH IN DER UKRAINE?

Ja, 43 Vertragsstaaten hatten ihn im März dazu aufgefordert. Die Ukraine ist kein Vertragsstaat, hat die Zuständigkeit des Gerichts aber schon 2014 nach der russischen Besetzung der Krim per Schnellverfahren anerkannt. Der IstGH untersucht nun mögliche Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Ein Team von Ermittlern befragt dazu Zeugen und sichert Beweise. Bis zu einer möglichen Anklage, etwa von hohen Militärs, kann es Jahre dauern. Der Völkerrechtler Claus Kreß hält es für denkbar, dass sich irgendwann auch Wladimir Putin in Den Haag verantworten muss. Momentan sei das aber ausgeschlossen, weil Putin als amtierender Staatspräsident vor ausländischen Strafgerichten immun sei, erklärt Kreß im Interview mit dem „DLF“. Erschwerend kommt hinzu, dass Russland den Gerichtshof nicht anerkennt.

WAS SIND DIE SCHWÄCHEN DES GERICHTS?

Neben Russland erkennen andere wichtige Staaten wie die USA und China den IstGH nicht an. Das schwächt ihn. So ist er beispielsweise nicht in der Lage, mögliche Vergehen von US-Soldaten während der Einsätze im Irak oder in Afghanistan zu untersuchen. Als Vetomacht verhindert Russland zudem, dass der UN-Sicherheitsrat den Gerichtshof beauftragt, Kriegsverbrechen in Syrien zu ermitteln.

Seite 3

FERNANDEZ GEGEN DEN STRICH



WWW.GEGEN-DEN-STRICH.COM